

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Abdruckpreis: Die Abdruckpreise für Anzeigen aus Aue und Umgebung 4.00 Mark, aus dem Erzgebirge 5.00 Mark, National-Anzeigen 12.00 Mark. Bei größeren Abdrucken entsprechender Rabatt.

Abdruckpreis: Durch unsere besonderen Bemühungen monatlich 30.00 Mark. Abdrucken nehmen die Anzeigen nur für Anzeigen die Postämter zu gegen. — Erscheint wöchentlich. — Preis pro Anzeiger Nr. 33. — Telegramm: Tageblatt Auergebirge.

Einhaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1000

Nr. 163

Sonnabend, den 15. Juli 1922

17. Jahrgang

Das Wichtigste vom Tage.

Wie verlautet, will der Reichskanzler dem Reichspräsidenten nach dessen Rückkehr eine Umbildung des Kabinetts vorschlagen.

Waut: Deutscher Allgemeiner Zeitung ist der Vertrag für die Juli-Reparationsleistung in Höhe von 32107397 Goldmark an die Reparationskommission abgelehnt worden.

Am Sonntag wird das Garantiekomitee in Paris ankommen. Vom Dienstag ab wird die Reparationskommission mit dem Garantiekomitee verhandeln und dessen Bericht durcharbeiten.

Im Zusammenhang mit dem in ganz Frankreich gefeierten Nationalfest wurde gestern in Straßburg ein Standbild der Marcellaine enthüllt.

Die Londoner Blätter melden, in Coct sei von den Irregulären die Republik proklamiert worden. Man glaubt, daß sich Debaters dort befinden.

Reichstagsferien.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter)

Bei allen Meinungsverschiedenheiten gibt es gegenwärtig im Deutschen Reichstag doch wenigstens eine Frage, über die von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken restlose Übereinstimmung herrscht: die Sommerferien so bald als möglich beginnen zu lassen. Wer die Arbeit der Parlamentarier aus nächster Nähe verfolgt, und wer insbesondere die nervenaufreibende Tätigkeit der letzten Wochen miterlebt hat, der wird den dringlichen Wunsch nach Erholung begreiflich finden. Dies um so mehr, als ja seit Jahren der Reichstag eigentlich immer in Permanenz verammelt ist. Über die begreifliche Ferienlust der Abgeordneten hat im gegenwärtigen Augenblick politischer Hochspannung auch noch besondere Bedeutung: sie führt über manche Schwierigkeiten leichter fort, als wenn der Reichstag nach viel Zeit zu Beratungen vor sich hätte. Man ist nicht so verlesen auf Austragung jeder noch so kleinen Meinungsverschiedenheit, wenn man die Stoffe schon gepakt und den Fahrplan studiert hat, um in die Ferien zu fahren. Optimisten glauben, daß mit Jubiläum des Sonntags die Ferien schon am Sonntag Abend beginnen könnten. Wahrscheinlich wird es aber wohl Dienstag oder Mittwoch nächster Woche werden.

Bisher schreien die gesetzgeberischen Arbeiten verhältnismäßig schnell und reibungslos vorwärts. Das Gesetz zum Schutz der Republik ist in zweiter Lesung im Plenum durchberaten, das Amnestiegesetz ist gleichfalls gegen die Stimmen der Rechten in zweiter Lesung angenommen, der Gesetzesentwurf über die Reichskriminalpolizei hat den Reichsrat bereits durchlaufen und das Beamtendisziplinargesetz ist vom Rechtsausschuß für die zweite Lesung im Plenum fertiggestellt. Bei einigem gutem Willen könnte man also in der Tat am Sonntag Abend fertig werden, zumal wenn man die Sitzungen etwas ausdehnte. Aber es liegen noch zu viel Steine auf dem Wege zum Ferienziel. Zwei sind die Meinungsverschiedenheiten, die die zweite Lesung des Schutzes offen gelassen hat, in einer innerfraktionellen Beratung der drei Regierungsparteien weitgehend ausgeglichen worden. Dabei haben auch die hauptsächlichsten Wünsche der beiden Fraktionen die Berücksichtigung gefunden. Die erforderliche Zweidrittelmehrheit bei der dritten Lesung würde danach gesichert sein. Aber es ist noch fraglich, ob die Sozialdemokraten von ihrem Wunsch abgehen, die Verabschiedung des Schutzes mit den übrigen Gesetzen zu verkoppeln. Sie möchten das Druckmittel, das eine gleichzeitige Verabschiedung aller vier Gesetze bedeutet, nicht aus der Hand geben. Dazu kommen noch erhebliche Schwierigkeiten bei der Behandlung des Reichskriminalpolizeigesetzes, die nicht schnell behoben werden können, wenn das Gesetz noch vor den Ferien verabschiedet werden soll. Man erwägt deshalb seine Überweisung an einen Ausschuß und damit Hinanschlebung dieser Materie auf den Herbst.

Aber die stärkste Verzögerung scheint immer noch der Streit um die Koalitionserweiterung hervorzurufen. Hier ist in den letzten Stunden nur eine teilweise Klärung erzielt. Das Zentrum hat nämlich mit größter Bestimmtheit erklärt, daß es auf keinen Fall eine einseitige Erweiterung der Koalition und der Reichsregierung nach links annehmen wird; auch dann nicht, wenn sie auf indirektem Wege, d. h. also durch eine einseitige Aktion des Reichskanzlers durch Ernennung unabhängiger Minister herbeigeführt werden

solke. Diese bestimmte Ankündigung ist um so beachtlicher, als die Zentrumsfraktion sonst ihre Karten erst im allerletzten Augenblick aufzudecken pflegt. Man wird kaum annehmen können, daß der Reichskanzler einer derartigen Erklärung seiner eigenen Partei gegenüber nun noch versuchen sollte, die Krisis von sich aus einseitig zu lösen. Es ist vielmehr zu vermuten, daß vor Abgabe der Erklärung Dr. Wirth sein Einverständnis mit ihr zu erkennen gegeben hat. Da auch die Demokratische Reichstagsfraktion einmütig gegen eine einseitige Erweiterung der Regierung nach links hin Stellung genommen hat, so bleibt für den Augenblick nur das eine Entwerfer — Oder Verzicht auf augenblickliche Veränderung der Koalition oder Reichstagsauflösung. Die unabsehbaren Folgen einer Reichstagsauflösung sind in den letzten Tagen so oft und von allen Seiten geschildert worden, daß man jetzt kein Wort mehr über sie zu verlieren braucht. Es bleibt also nur das unveränderte Fortbestehen der bisherigen Koalition und die Vertagung der Erweiterung auf spätere günstigere Zeiten übrig.

Natürlich würde das einen Verzicht der Sozialdemokratie auf ihren dringenden Wunsch sofortiger Einbeziehung der Unabhängigen in die Reichsregierung bedeuten. Daß ihr das sehr schwer fällt, ist begreiflich. Sehr argentin hält deshalb der Vorwärts dem Zentrum und den Demokraten folgende Fragen vor: Was erwartet man von einem Ausscheiden der Sozialdemokratie aus der Regierung in diesem Augenblick? Festigung der Republik? Stärkung des Staatsgedankens in den Arbeitermassen? Verbesserung unserer Lage dem Ausland gegenüber? Steigen den Markt? Beruhigung des Wirtschaftslebens? Das sind sehr gewichtige und zur Stunde sehr berechtigte Fragen. Nur so late sie der Vorwärts nicht an die Adresse wohl Zentrum und Demokraten, sondern an die Adresse der eigenen sozialdemokratischen Fraktion richten. Sie ist es doch, die mit ihrem einseitigen Drängen erst den Konflikt heraufbeschworen und die hier aufgeworfenen Fragen verschuldet hat. Der Vorwärts versichert, daß diejenigen, die das Angebot beider sozialdemokratischer Parteien zu gemeinsamem positivem Schaffen mit den bürgerlichen Koalitionsparteien zwecks Beschleunigung der Republik zurückgewiesen, die Verantwortung für alles, was daraus entstehen könne, niemals von sich abzuwälzen imstande wären. Aber genau dasselbe können die bürgerlichen Koalitionsparteien der Sozialdemokratie gegenüber sagen, denn sie weigert sich ja ebenfalls, die gemeinsame Arbeit der Koalitionsparteien zum Schutz der Republik mit der Deutschen Volkspartei anzunehmen. Die Koalitionsparteien sind durchaus bereit, nach links und rechts gleichzeitig die Regierung zu erweitern. Das ist zweifellos ein wesentlich größeres Entgegenkommen. Die Koalitionsparteien werden dabei nicht aus blinder Sozialistenfurcht zu ihrer Haltung veranlaßt, sondern aus der unwiderlegbaren Besorgnis, daß durch einseitige Verstärkung der Regierung in sozialistischem Sinne eine unheilvolle Lage für die auswärtige Politik Deutschlands geschaffen wird. Wer das verschweigt und lediglich mit Verdächtigungen arbeitet, nützt vielleicht seiner Partei, aber zweifellos nicht seinem Volke und Vaterland.

Das Weltproblem des internationalen Schuldenausgleichs

rückt in der öffentlichen Erörterung der Deutschland zu gewährenden Zahlungsstundung wieder in den Vordergrund. Man erhält immer mehr den Eindruck, daß der augenblickliche Widerstand Frankreichs gegen das Moratorium doch nur den Anfang eines Rückzugsgesetzes darstellt und daß selbst Hoover am Ende nicht ohne darüber sein wird, von der öffentlichen Meinung Frankreichs zu Konzessionen gezwungen zu werden. Denn nachgerade sieht man auch in Frankreich ein, daß der Zahlungsausschub Deutschland gewährt werden muß, wenn Frankreich nicht selbst zugrunde gehen will. Ebenso klar ist man sich aber auch darüber, daß mit dem Zahlungsausschub nichts getan ist, wenn ihm nicht bald eine internationale Anleihe folgt. Und so soll sogar die Reparationskommission bereit sein, eine neue Einladung zu einer Bankierkonferenz ergehen zu lassen. Allein es fragt sich sehr, ob die Finanzmagnaten diesmal zu einem anderen Beschluß kommen würden, wie das letzte Mal und ob die Voraussetzungen für eine Anleihe jetzt günstiger sind, als sie es im Mai waren. Eine dieser Voraussetzungen wird immer die Heiligkeit der deutschen außerlegten Schuldverpflichtungen bedeutend herabgesetzt werden müssen. Dies aber beginnt jetzt wieder den alte Streit, daß keine der Entente-regierungen damit den Anfang machen will. Die Vereinigten Staaten aber rühren auf heute noch keinen Finger, solange England und Frankreich nicht

unter sich einig sind. Solange England nicht der Aufforderung Ceclis folgt und Frankreich seine Schulden erhöht, wenn dieses die deutsche Reparationssumme ernstlich herabsetzt, scheint eine Lösung noch in weitem Maße zu liegen. Vielleicht aber bedürfte es nur dieses heroischen Entschlusses Englands, um die Vereinigten Staaten zu derselben großmütigen Handlungswelt gegenüber England zu veranlassen.

Das Gutachten des Garantiekomitees.

Ueber den augenblicklichen Stand der Arbeiten des Garantiekomitees und den Inhalt des Gutachtens, das das Komitee am Montag in Paris überreichen wird, werden von bestunterrichteter Seite folgende Angaben gemacht: Die drei Kommissionen, die das Komitee gebildet hat, um die verschiedenen Fragen zu studieren, haben ihre Arbeiten abgeschlossen und ihre Berichte (s. u.) bereits fertiggestellt und dem Plenum des Komitees überreicht worden. Von den Berichten beansprucht besonderes Interesse der Bericht der Kommission, die sich mit der Frage der

Kapitalflucht

zu befassen hatte. Die Verhandlungen in dieser Frage sind mit der deutschen Regierung in der Weise geführt worden, daß die Kommission von der Reichsregierung einen Plan erhalten hat, wie sie die Kapitalflucht zu bekämpfen beabsichtigt und nach Entwicklung des Planes ihrerseits Bedenken und Vorschläge erhoben wurden. Der zusammenfassende Bericht des Garantiekomitees wird besonders ein Gutachten über die Frage abzugeben haben, ob die deutsche Regierung guten Willen an dem

Problem der finanziellen Gesundung Deutschlands

gezeigt hat. Man kann bereits heute versichern, obwohl der zusammenfassende Bericht noch nicht revidiert ist, daß das Komitee in seiner Gesamtheit in dieser Frage den besten Willen der deutschen Regierung feststellen wird. Der Bericht wird alsdann die

Garantien

aufzählen, die für eine spätere Zahlungsfähigkeit Deutschlands gegeben erscheinen oder für die nach Meinung des Komitees Vorsorge zu treffen ist. Eine gutachtliche Äußerung darüber, ob Deutschland ein

Moratorium

genährt werden soll und wie die Einzelheiten dieses Moratoriums beschaffen sein sollen, wird das Garantiekomitee nicht abgeben, da diese Frage nicht zu seinem Arbeitsfeld gehört und das Gutachten sozusagen nur auf dem von der Reparationskommission bezeichneten Gebiet ad referendum gegeben wird. Man erwartet jedoch in den Kreisen des Garantiekomitees, daß das Gutachten, besonders weil es den besten Willen der deutschen Regierung feststellt, bei der Reparationskommission die Gewährung eines Moratoriums wesentlich fördern wird. Am Sonntag begibt sich das Garantiekomitee zurück und wird erst am Montag das Gutachten überreichen.

Vor einer Kohlenkatastrophe?

W. W. In diesen Tagen entscheidet es sich, ob wir zu allen innerpolitischen Erregung, zu der Feuerung und der neu verschärften Reparationskrisis auch noch einen schweren Kohlenkatastrophe entgegenreihen werden. Reichsarbeitsminister Dr. Staun hat den letzten Bericht gemacht, eine Einigung zwischen den Parteien herbeizuführen. Es geht diesmal nicht um die Frage der Ueberschichten, auch nicht eigentlich um die Höhe der Löhne, sondern um die Termine der Lohnauszahlungen, um die Bemessung der Deputatkollektiven und um die dem Betriebsrat zu erteilenden Befugnisse. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die innerpolitische Erregung der letzten Wochen die Hauptschuld an der Juli-Krise der Gegenseite trägt, und daß die radikalen Gruppen innerhalb der Gewerkschaften (des sog. alten Bergarbeiterverbandes) die Gelegenheit zu einer großen Aktion gekommen sehen. Wer die Dinge unbereinigten prägt, muß alles daran setzen, einen großen Streik im Ruhrkohlenbergbau zu vermeiden.

Die statistischen Zahlen der letzten Zeit reden eine eintrübende Sprache: Noch im März betrug die tägliche Förderleistung im Ruhrgebiet 332 000 Tonnen. Schon damals war die Produktion im Hinblick auf den deutschen Bedarf und die zu erfüllenden Kohlenverträge völlig unzureichend. Inzwischen ist der den Polen zugesprochene Teil Oberschlesiens unserem stilligen Nachbarn engültig übereignet worden. Die tägliche Kohlenförderung des Ruhrgebietes hat dagegen eine Abnahme um volle 85 000 Tonnen erfahren und betrug im Juni nur 297 000 Tonnen. Im Juli hat sie sich nicht einmal auf diesem Stand zu halten vermocht. Die Ver-

Beit Fleisch dem geistigen Arbeiter!

Der Physiologie ist es bekanntlich gelungen, den Stoffwechsel bei der verschiedenen Form der Muskelarbeit genau zu messen, sodass man angeben kann, wieviel der Mensch bei Muskelruhe essen muß und wie groß der Nahrungsbedarf eines Schlossers, eines Maurers oder einer im Hause tätigen Frau ist.

Was versorgt. Es handelt sich zum größten Teil um Schmiedehöfe, die teils für den Bezirk Mainz-Frankfurt, teils für Baden und Württemberg bestimmt war.

Schwere Unwetterhäden in Bayern. In Südbayern sind in 16 Bezirken außerordentlich schwere Hagelgeschäden zu verzeichnen, die Ernte von 50 bis 100 Prozent vernichtet haben.

Große Hitze im Südosten unseres Vaterlands und starke Temperaturunterschiede. Während es bei uns in Deutschland in letzter Zeit durchaus nicht erheblich warm war, gestern und heute die Temperatur als kühl anzusprechen war.

Eine Dollarbruterei. Die Breslauer Zeitung meldet: Der Breslauer Kriminalpolizei gelang es, eine sechs- bis siebenköpfige Falschmünzbande zu ermitteln und dingfest zu machen, die beabsichtigte, Dollars zu drucken.

Marientbad unter Wasser. Infolge Wolkenbruchs mit Hagelschlag ist das ganze Gebiet der Stadt Marientbad überschwemmt. Das Wasser steht in den Kellern bis 1,5 Meter hoch.

Kampf mit Schmugglern. Die Daily Mail teilt mit, daß eine Gruppe von 60 bewaffneten deutschen Schmugglern eine Poststation bei Saargemünd angriff.

Ein Bär in der Slowakei. In der Gegend von Deutsch-Lupoca nächst Rosenberg wurde in den Bergen in der Nähe menschlicher Ansiedlungen ein ausgewachsener Bär erlegt.

Noch an einem polnischen Journalisten. Der Chefredakteur der Posener Zeitung Courrier Posnanski, Marchlewski, wurde in der Redaktion von einem Mann erschossen, der vor einigen Tagen wegen Verleumdung dieses Blattes zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

Zeitgenossen. Der Engländer ist unser Hauptfeind, er will uns wirtschaftlich versklaven! — sagte der Jüngling, als er sich eine englische Zigarette anzündete.

Blates Flug um die Welt. Dem englischen Luftministerium ging die Nachricht zu, daß der Fliegermajor Blake auf seinem Flug um die Welt am 11. ds. Monats, nachmittags Abflug verlässt und am 11. ds. Monats, nachmittags in Jerusalem ankommt.

Deutsche Kohlentähne auf dem Rhein gefapert. Gestern haben die Amerikaner zwei vorbeifahrende Kohlentähne mit 400 und 1200 Tonnen Inhalt kurzerhand gefapert und sie der Rontondiahütte in Engers zugeführt.

Goldstücke im Unterraum eines Bettlachs. Im Wpl im Dorfe Wll in Borsberg starb die ehemalige Botengängerin und Schänkerin Rosalina Heberger im Alter von 79 Jahren.

Mit dem Eispickel erschlagen. Auf der Ravensburgerhütte gerieten zwei Viehhirten und zwei Arbeiter des Spullerwerkens in Streit.

Ein Munitionsmagazin explodiert. Bei Rzeszow (Galizien) flog ein Munitionsmagazin in die Luft. Die Geschosse fielen in die Stadt, wo sie explodierten.

Ein Streik der Blinden. Zwanzig Blinde, die in der Abteilung für Weberel der Vereinigten Vereinigungen für Blindenfürsorge angestellt sind, traten dieser Tage in den Streik.

Einsturz einer Moses-Kuppel. Nach einer aus Paris eingegangenen Meldung ist während eines Gottesdienstes die Kuppel der bekannten Moschee Al-Meleia eingestürzt.

Kirchennachrichten.

- St. Nikolai. 6. n. Trin., 16. Juli: vorm. 8 Uhr Weichte und Abendmahlfeier (ohne Gesang): Pfr. Dertel.
- Gemeinschaftshaus (Bodauer Straße 1b). Sonntag nachm. 4 1/2 Uhr: Sonntagschule.
- Methodistenkirche — Evangelische Freikirche. (Bismarckstraße 12). Sonntag, den 16. ds. M. vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Vermischtes.

Der Markt für im Grenzgebiet. Mit dem Bekanntwerden des erneuten Marksturzes hat die Bevölkerung in den Orten an der Schweizer Grenze eine wahre Kaufwut erfaßt.

Wählung eines Millionenschlebers. Durch die Hamburger Behörden ist eine Millionenschlebung, an der vornehmlich Berliner Kaufleute beteiligt waren, im letzten Augenblick vereitelt worden.

Deutsche Kohlentähne auf dem Rhein gefapert. Gestern haben die Amerikaner zwei vorbeifahrende Kohlentähne mit 400 und 1200 Tonnen Inhalt kurzerhand gefapert.

Aus eigener Kraft.

Originalroman von H. M.

Copyright Greiner & Comp., Berlin.

(11. Fortsetzung.)

Als das Härdboot am jenseitigen Ufer anlegt, hat er den übermühten, leichtem Ton wiedergefunden, der ihm ein wenig abhanden gekommen war.

kaum, von Schilf und Röhricht umstanden, lag drunten der See. Blau wie der Himmel und tief und klar wie das Auge Gottes.

Ganz leise, fast auf Hehenfüßen, ging das Mädchen über moosigen Boden bis an den Rand des Abhänges, davor der Wald sich wie eine Kluft vornehmlich schob.

Er hörte sie nicht. Ein paar Schritte hinter ihr stand er regungslos und wartete. Worauf? Daß sie ihre Augen losriß von dem still im Grunde träumenden Waldsee?

Da wandte sie den Kopf nach ihm herum und lächelte ganz leise. Im nächsten Augenblick war er an ihrer Seite und wartete sich zu ihren Füßen auf den schwellend grünen Boden nieder.

„Hier wollen wir rast halten.“ — und seine Hand langte empor, als wolle er sie zu sich niederziehen. „Ja“, nickte sie. „Ich hatte Sie um das Gleiche bitten wollen.“

Ihr voll in das Gesicht sehen konnte, und fragte, langsam betont: „Bitten — wollten Sie mich?“ Sie antwortete nicht gleich.

Er schielte herum und hielt sie an. Und schweigt. Hält im Schweigen ihre Augen fest. Und hält sie selber schlüssig in den Armen. Läßt ihren Mund, läßt ihn wieder und immer wieder und ruft:

„Das ist das Wahre! Und das — und das!“
 Sie ist wie böllig verstimmt, findet keinen Laut, keine Bewegung, duldet wie in Erstarrung seine Klöße, sein selbstschmerzliches Umarmen und wird nur leichenblau.
 Wie er das sieht, gibt er sie frei, sieht sie begehrend an und flüsternd heiß:

„Sind Sie mir böse?“ Und wie sie noch immer in der Starrheit verharrt, raunt er noch einmal: „Sind Sie mir böse?“

Run schüttelt sie schwer den Kopf. „Böse — nein. Ich hab' ja wohl kein Recht dazu. Sie mußten's nach Ihren Art ja wohl so auffassen, als ich kam. Und ich selber hätte das wissen müssen. Und — ich — Herrgott, ich wollt' ja doch nichts weiter, als auch einmal jung sein und einen Sonntag haben.“

Sie schlägt die Hände vors Gesicht, und ein Weinen fährt aus ihr heraus, laut und unaufhaltsam.

„Nicht — nicht!“ ruft er voller Heftigkeit, und noch einmal ganz außer sich: „Nicht weinen! Ich kann das nicht hören!“

Er kniet neben ihr, zwingt ihr mit sanfter Gewalt die Hände vom Gesicht und lächelt:

„Ich kann Sie nicht weinen hören. Rätze — Hebe, liebe Rätze.“

Wie sie von seinen Lippen ihren Namen hört, ist sie mit einem Male still, als hätte ihr eine würgende Faust das Schlucken in der Kehle gerührt. Ein paar mal schüttern ihre Schultern noch, hebt und senkt sich ihr stolzwelse die Brust, dann zieht sie ihre Hände aus den feinen, steht langsam auf, tritt ein paar Schritt von ihm hinweg und sagt müden Tones:

„Sie hätten mir die ungetriebene Erinnerung dieses Tages lassen sollen. Ich hab' so wenig frohe Erinnerungen in meinem Leben.“

Und dann wandte sie sich herum, dem Waldweg zu, den sie dahergekommen.

„Wir wollen gehen.“

Doch er hält sie zurück, und auch sein Gesicht ist ganz blaß geworden. „Nein, so laß ich Sie nicht fort von hier. Bei Gott im Himmel, ich hab' nichts gemeint,

was sie beleidigen könnte. Ich hab' so viel Achtung vor Ihnen wie noch vor keinem weiblichen Wesen zuvor, und daß das vorhin über mich kam wie ein Zwang — ja wohl, ein Zwang, dem ich nicht widerstehen konnte, das — das brauch' Ihnen die Erinnerung an diesen Tag nicht zu verschandeln.“

Sie macht eine Handbewegung, daß er schweigen soll, sagt wieder mit dem müden Ton:

„Lassen Sie doch, bitte. Wir wollen jetzt nicht mehr davon reden. Wiedersehen werden wir uns ja auch nicht, und da — werd' ich's ja wohl — vergessen.“

Sie wendet noch einmal die Augen zurück und blickt zu dem heimlich stillen Mädchen hinab wie zum Abschiednehmen.

Und ließe am liebsten den Berg hinunter und versteckte sich in dem tiefen Wasser mit ihrer Scham und mit ihrem Herzeleid — denkt es, wie er das Bittern ihrer Lippen und den ganz verlorenen Ausdruck ihrer Augen sieht.

Da hat er ihre Hand an seine Lippen gerissen. — „Rätze, so wahr ich hier vor Ihnen stehe, — ich bin Ihnen ehrlich gut und — und — wär' alles anders, als wie's eben ist — wär' ich — wären nicht die Verhältnisse, die — die — mich unfrei machen — wenigstens für den Augenblick unfrei —“

Er stockt, hat in alle Erregung hinein ein kühles Bestimmen: so durfte er nicht weiter reden wollte er nicht trügerische Hoffnungen erwecken. Am liebsten lächelte er ihr noch einmal den roten Mund und sagte: „Bei keine Ebrin, nimm, was der Sommerjuniat bietet.“ Aber er weiß auch, wenn er's läßt und wenn's ihm gelänge, Jugendheißes Begehren wachzulassen, sie riße sich los und spränge wohl wirklich dort hinab und suchte in dem kühlen Wasser Schutz vor ihm — und vor sich selber.

„Rätze,“ sagte er nur noch ganz leise. „sehen Sie mich an. — Ich bitte — bitte Sie darum.“

Und sie sieht ihn an, hebt die gefesteten Lider und schaut ihn an mit einem Blick, der hinabtauchen will in ihn, dort hinein, wo seines Wesens wahrhafteste Wahrheit ist.

Er aber nickt: „Ja, ja, 's ist wirklich und wahrhaftig wahr — Großmütting.“

Eine heimlich weiche Härlichkeit klingt aus dem

Wort, ein beständendes Wesen: Met doch nur wieder gang gut.

Da zwingt sich ihr auf die Lippen ein Lächeln, wie ein Schein hin und her flüchtendes Bögeln.

Wie er das sieht, jubelt er auf: „Die Sonne! Da kommt die Sonne wieder!“

Sie will dem Blick von dem feinen Wesen, doch es gelangt ihr nicht und die hohe Wirrnis, die ihr das blaß gewordene Gesicht mit rosigem Schimmer überhaucht, macht sie so lieblich, daß er nichts anderes mehr empfindet als nur noch: den Augenblick festhalten und festhalten, was süße Mädchenheute nicht zeigen will und doch so klar verrät. Und eins denkt er noch: „Wie sieht sie jung aus! Wie eine Sechzehnjährige.“ Und noch einmal sagt er härtlich leise: „Großmütting“ — und steht mit Entschieden, wie ihr die rosige Haut und roten Adern überleuchtet, — „Großmütting, war's denn wirklich so schlimm, so ungerühlich schlimm? Und wenn ich nun bitte, so von ganzem, ganzem Herzen bitte, ob ich's dann wohl hören werde: „Ja bin wieder gut!“

Mit gefaltet erhobenen Händen steht er vor ihr und läßt seine Augen sehen. Daß sie reden, noch anderes, als was die Lippen aussprechen, anders noch, als er stellenweise selber weiß. Ihr aber steigt wieder das Blau an die Kehle und zu den Augen die heiße Flamme, doch sie bezwingt sich und sagt leise, mit beherrschter Stimme:

„Ich glaube, ich hab' Ihnen schon einmal gesagt, daß ich eine schwerfälligere Natur bin, als wohl die meisten Mädchen meines Alters. Das mag daher kommen, daß ich mich von meinem zöbsten bis zum zwanzigsten Jahr nie anders als in Trauerkleidern gesehen habe.“

Sie sagt es ganz ruhig. Ihm aber ist's, als breite sich über den sonnenblauen Sommerhimmel ein graues Nebelwölckchen und Winterkälte durch die Luft. Dabei findet er nicht das rechte Wort, was er nun sagen mußte. Doch sie wartet nicht darauf, und schließt und einfach, wie sie zuvor gesprochen, läßt sie noch hinzu: „Wir waren unser acht — meine Eltern und fünf Geschwister — jetzt sind Mutterchen und ich die einzigen, die noch geblieben sind.“

(Fortsetzung folgt.)

Möbel u. Polsterwaren

aller Arten
aus eigener Fabrik.

Herren- und Damenkonfektion Schuhwaren Kinderwagen Sportwagen

auch gegen erleichterte Zahlungen.

Aue i. Erzg.
Bahnhof-
straße 34.

D. Goldhaber

Aue i. Erzg.
Bahnhof-
straße 34.

Einige neue Fahrräder u. Dürrkopfnähmaschinen sind eingetroffen. **Lübke**, Fahrradhdlg., Wettinerstr. 26

Die idealste, dauerhafteste, dabei billigste

Bedachung

ist die **teerfreie Dach- und Isolier-Pappe**

Fabrik Zeichen
ARGYROTEKT

Das Silberdach

in Verbindung mit der kaltschmelzbaren

Spezialklebemasse Argyrol

Mit Spezialangebot etc. dient die Fabrik

ARGYROTEKT

Dach- und Isolierpappen G. m. b. H.
Zschopau i. Sa.

Fernsprecher Nr. 8. Telegr.: Argyrotekt.

Patentbüro Theuerkorn
Fernsprecher 762. **Zwickau i. Sa.** Georgenplatz.

Patentanwaltsbüro Sack,
Leipzig, Brühl 2.

Diensthab. Arzt (nur für dring. Fälle) am 16. Juli
Dr. med. Tuchscherer
Am Bahnhof.

Diensthabende Apotheke am 16. Juli
Kuntzes Apotheke.

Singer- (2 Nadel) Hoblsaummaschine
33—23 in gutem Zustande preiswert zu verkaufen.
Felix Hoff, Elfeld i. Vogtl., Falkensteinstr. 74c

Für ausgekämmtes Frauenhaar
(Wischhaar)
zahlen per Kilo 80—100 M.
**Stern & Gauger, Veredlungsfabrik und Haar-
Großhandlung, Aue, Wettinerstr. 48.**

Nur diese!
Eine gute Gabe Gottes ist 'ne gut gekochte Suppe,
Aber nur von Dreißig-Floden, alles andre ist mir Schnuppe!

Lungen- u. Halsleiden verl. Sie kostenfrei
Sanitäts-Rat Dr. Weise's Broschüre über Broncholin-Hauskur.
Dr. Gebhard & Cie., Berlin W 25, Potsdamer Straße 104.

Jüngerer Bauhoffer
für Kessel- und Maschinenbetrieb sucht die
Schlachthof-Verwaltung Aue i. E.

Einige jüngere Leute
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Maschinenfabrik Druidenau, Aue.

Schuhmacher
gesucht. **G. Wiesel, Wettinerstr. 36.**

Jüngeres Fräulein aus guter Familie als
Verkäuferin
gesucht. Zu melden Mittwoch nachmittag mit Zeug-
nissen bei
Hermann Dietrich, Lebensmittelhandlung.

Verkäuferin
gesucht.
Spezialhaus Camillo Gebhardt.

1 Oberhemd-Stepperin
1 Knopflochnäherin
ins Haus gesucht. **Emil Bernhardt.**

Junges Mädchen
für schriftliche Arbeiten und Läden gesucht.
Vingeb. unt. **A. T. 3621** an das Auer Tagesbl.

Ich suche für meinen kinderlosen Haushalt zum 1. August ein ordentliches
Hausmädchen
und würde auch junges Mädchen anlernen. — Eltern, denen für ihre Tochter an einer angenehmen Stellung bei sehr guter Verpflegung und Behandlung, sowie hohem Lohn gelegen ist, werden um Zuschrift gebeten.
**Helene Wöhl, Annaberg i. Erzgeb.,
Bismarckstraße 4.**

Gaub. ehrliches Dienstmädchen
möglichst schulfrei, für sofort oder 1. August bei 450.— Mtl. Anstandslos und guter Kost gesucht.
**Bäckerei Kurt Martin, Zwickau,
Wiglebenstraße 18.**



Wie wir Ihre Rückgratverkrümmung ohne Berufsberatung bessern
s. evtl. hinten, zeigt unser Buch m. 50 Abbildungen. Zu bezah. gegen Einzahlung von 15 M. oder gegen Nachnahme von **Franz Monzel, Leipzig-Schleusen 108**

Frauen
Ausbildung bei Störungen umsonst in geschl. Brief. Rückporto erwünscht.
**G. Sternberg, Berlin SO. A. 227
Krausenstr. 25.**
Ehemalig. aktiver Feldwebel sucht Stellung als **Aufsichtorgan** irgend welcher Art. Angebote unt. **A. T. 3624** an das Auer Tagesblatt erb.

Werkzeug-Schlosser
gesucht
durchaus tüchtig im Schnitt-
Stangenbau.
**H. Nickel & Co.,
Kassel,
Aluminiumwerk.**

H. H. Reichsbeamter (Blittw.)
40 J., groß, 4 Kind. (12-4 J.) wünscht treue u. wirtsch. erf. Lebensgef. im Alt. v. etwa 85 J. verträgl. kinderlos Charakt. in gut. Verm.-Lage. Such. bel. vollst. schön einger. 4 Z.-Wohn. i. eig. schön gel. gutverz. Villa (800 000 M. Wert) eines Dresdn. Villen-
vororts. Hierauf resp. Damen (Wwe. ohne Anb. angen.) verb. böfl. geb. w. Meldg. im Auer Tagesbl. u. A. 1881 (m. Bild erw. bei Jof. Käßgabe u. strengster Diskr.) vertrauensw. niederzul.

Heiratsgesuch. Bahnbe-
amter in Zwickau, 49 Jahre, mit 2 schulpflichtigen und 8 erwachsenen Kindern wünscht sich baldmöglichst wieder zu verheiraten. Fräulein oder Witwe ohne An-
hang bevorzugt. Nur ernstge-
meinte Angeb. erb. u. W. 836
an das Zwickauer Tagesblatt.

Welche Firma liefert
kleine Holzwaren
(Massenartikel).
Angeb. an Bugra, G. m. b. H.,
München, Lindwurmstr. 181.

Milch-Ziege
zu verkaufen.
Hogartstr. 28.

meter kleiner sind. Auf der Vorderseite ist das Druckbild verschwommen, auch fehlen die braunen Stempel und Nummern. Auf der Rückseite ist das Originalbild ebenfalls ungleichmäßig verschwommen, der rote Schutzstempel ist zu klein und in dünnere Farbe aufgedruckt, auch fehlen hier ebenfalls die braunen Nummern.

Rachschmerz! Wie im Vorjahre so schickt auch diesen Sommer die Firma Ernst Wehner A.-G. auf ihre Kosten 21, vom Schularzt ausgewählte Kinder ihrer Beamten und Arbeiter unter Führung des Schuldirektors Bauer zu einem vierwöchentlichen Aufenthalt nach der Insel Rügen.

Cheatei, Konzerte, Vergnügungen, Kunst.

Birtus Angelos Galspiel. Bunte Bilder leuchten, und von den Anschlagtafeln entgegen, die den Birtus Angelos ankünden, Dieser ist einer unserer besten Birtusunternehmen. Der Kammer der Direktion Strahburger und die Firma Angelos selbst stehen über jedem Zweifel. Jedermann weiß, daß Birtus Angelos Spielpläne bringt, die zu überreifen Scherzhalten wird, beim Grundmotiv des Unternehmens ist: Vom Guten nur das Beste auf dem Gebiete der Birtuskunst zu bringen. Die Parole muß also heißen: Auf in den Birtus Angelos!

Kuerhammer, 14. Juli.

Gemeinderatsitzung. In der Gemeinderatsitzung vom 12. Juli ist folgendes beraten und beschlossen worden: 1. Die Erweiterung der Ortswasserleitung sowie die Beschleunigung soll nach den angefertigten Bauplänen ausgeführt werden. 2. Von der Genehmigung des Ortsgesetzes über Dienstbezüge der Gemeindebeamten wird Kenntnis genommen. 3. Die Schulleiterwohnung soll mit Trinkwasser versorgt werden, sobald die Ortswasserleitung nach der Schule gelegt worden ist. 4. Von einer finanziellen Beteiligung der Gemeinde an der Bauhütte muß, infolge ungünstiger Finanzlage der Gemeinde abgesehen werden.

Blauen, 14. Juli. Spende eines Deutsch-Amerikaners. Zur Verteilung an bedürftige Kapital-Kleinrentner unserer Stadt hat Robert Reiner in Biehofen, NewYork, dem hiesigen Wohlfahrtsamt 50 000 Mark überweisen lassen.

Leipzig, 14. Juli. Die geprengte Stadtverordnetenitzung. Am Mittwoch hatten die Stadtverordneten 64 Tagesordnungspunkte zu beraten, da sie in die Ferien gehen wollten und möglichst viel ausgearbeitet werden sollte, damit die laufenden Geschäfte keine Störung erleiden. In der 12. Stunde hatten noch immer 16 Punkte ihrer Erledigung. Der Vizevorsteher Reitze wollte die Sitzung deshalb auf Freitag vertagen, die Rechte erhob Widerspruch, worauf die Links geschlossenen den Saal verließ und dadurch die Beschlußfähigkeit herbeiführte. Am Freitag sollten nun die rechtsstehenden Mitglieder nicht erscheinen.

Murgen, 14. Juli. Stürmische Sitzung des Stadtparlaments. Die letzte Stadtverordnetenitzung nahm einen recht erregten Verlauf und war teilweise hochpolitisch. Gegen die Stimmen der Bürgerlichen wurde ein Antrag der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft angenommen, die Kaiser-Wilhelm-Straße in Rathenau-Straße, die Bismarckstraße in Bebelstraße und die Moststraße in Liebknechtstraße umzutauften. Weiter wurde ein Antrag der Linken angenommen, das Aufhängen schwarz-weiß-roter Fahnen durch Ortsgegner zu verbieten.

Döbeln, 14. Juli. Um das Fortbestehen des hiesigen Stadttheaters zu sichern, beabsichtigt der Verkehrsverein, eine Gesellschaft m. b. H. zu gründen, in der die Abonnenten gleichmäßig Inhaber der Gesellschaft sind. Der aufgestellte Plan würde ein Stammkapital von 1 435 850 Mark ergeben, das mit 4 Prozent verzinst werden soll. Die jeweiligen Anteile erwärmen Anspruch auf ein Abonnement für mindestens 13 Vorstellungen zu einem 10 Prozent niedrigeren Preis.

Tagung der sächsischen Saalinhaber Protest gegen die Hodersteuer.

Der 19. Verbandstag des Sächsischen Saalinhaberverbandes, der vom 10. bis 13. Juli in Glauchau abgehalten wurde, fand in der Jahreshauptversammlung am Mittwoch seinen Höhepunkt. Der Landesverbandsvorsitzende Baum-Dresden eröffnete die Tagung und erstattete den Jahresbericht 1922. Das vergangene Jahr habe im Zeichen steuerlicher Erhöhungen gestanden. Reich, Land und Gemeinden hätten das Vergnügungsgewerbe bis zum Weißbluten gebracht. Von den Behörden müsse etwas mehr Verständnis für das Gastronomiegewerbe verlangt werden. An Verwaltungsarbeit sei vom Vorstände Außerordentliches geleistet worden. Der Redner schloß damit, daß die Eingkeit im Gastronomiegewerbe das höchste Ziel sein müsse, aber nur unter strengster Wahrung der Zentralgruppenvertretung. Der monatliche Verbandsetrag wurde auf Antrag des Vorstandes auf 10 Mt. erhöht. Ueber die Stellungnahme des Sächsischen Gemeindetages und des Sächsischen Ministeriums zur Hodersteuer sprach der Verbandsvorsitzende Baum. Der Gemeindegtag hat beim Ministerium angefragt, wie es sich zur Einführung der Hodersteuer stelle. Es antwortete, daß es gegen eine Einführung nichts hätte. Die Einführung sei aber nur gerechtfertigt, wenn die vorgeschriebene Vollzeitsunde auf eine frühere Nachtsunde verlegt wird. Das Ministerium würde bereit sein, die Vollzeitsunde von 1 Uhr nachts auf 12 Uhr nachts zurückzuverlegen. Der Verband der Saalinhaber, Gastwirte, Kreis- und Amtshauptmannschaften sollen sich hierzu bis 15. Juli gutachtlich äußern. Der Redner betonte, daß man gegen die Hodersteuer protestieren müsse, auch die Bürgerchaft müsse sich dagegen wehren. Es wurde dann eine Entschließung angenommen, in der die verammelten Delegationen und Mitglieder des Landesverbandes der Saalinhaber von Sachsen den stärksten Protest gegen die geplante Hodersteuer aussprechen.

Ueber die Verzehr- und Getränkesteuer referierte Gemeindevorsteher Georg Trobisch-Zwickau. Er führte u. a. aus: Wir wollen und müssen Steuern zahlen; aber wir sind noch lange nicht die Kräfte der Regierung, die dauernd mit allen Schikanen auf uns herumreitet. Arnold-Freiberg und Wörgenstern-Forchheim sprachen über das Thema: Können Lustbarkeitssteuern noch nach der Armenordnung von 1840 erhoben werden? Arnold-Freiberg erklärte, daß diese Frage unbedingt zu verneinen sei. Der

zweite Verbandsvorsitzende Pöggold-Weipzig referierte über die Arbeiten für das neue Tanzregulativ. Zur Jahrsfrage forderte Baum-Dresden, kein Jahrsband an die Brauereien zu zahlen. Die Versammlung erklärte sich einverstanden, eventuell in einen Bierstreik zu treten, wenn die Brauer auf dem Jahrsband bestehen würden. Als Ort des Verbandstages 1923 wurde Grohnhain gewählt.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Arbeitsgemeinschaft zwischen S. P. D. und U. S. P. D. Berlin, 15. Juli. Der Beschluß der Reichstagsfraktionen der sozialdemokratischen Partei und der unabhängigen sozialdemokratischen Partei, eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden, wird von den Blättern als Ereignis von großer politischer Tragweite angesehen. Ueber die Ausführung des Beschlusses werden sich laut Vorwärts die beiden Fraktionsvorstände im Laufe des heutigen Tages ins Benehmen setzen. Der Zweck der Arbeitsgemeinschaft ist, für beide Fraktionen das Maximum der möglichen Einigkeit zu verwirklichen. Die Selbständigkeit der Fraktionen und der hinter ihnen stehenden Organisationen besteht auch weiter fort.

Die Streife nach den Rathenau-Mördern.

Berlin, 15. Juli. Bei der Suche nach den Mördern Rathenaus wurde, wie die Blätter melden, gestern eine Spur verfolgt, die nach Hannover führte. In der Nähe von Verne stießen die Verfolger auf zwei Männer, auf welche die Beschreibung der Kleidung der Täter paßte. Als sie von Beamten angerufen wurden, flüchteten sie und gaben einige Schüsse auf ihre Verfolger ab. Die Beamten erwiderten das Feuer und verwundeten einen der Männer leicht. Es gelang ihnen trotzdem zu entkommen. Die Verfolgung wird fortgesetzt. Nach einer Blättermeldung aus Braunshweig, wurden auf dem Bahnhof Lulu zwei verdächtige Männer festgenommen. Sie bestreiten zwar irgendwelche Beteiligung an dem Mord, wurden aber nach dem Amtsgerichtsgelände in Königslutter gebracht.

Dementi.

Berlin, 15. Juli. Der Staatskommissar für öffentliche Ordnung teilt mit: In der gestrigen Vormittagsausgabe der Dena wird gegenüber meinem Dementi über eine finanzielle Unterfischung des Herrn von Kallinger behauptet, daß die Summe von 30 000 Mark nicht von mir sondern von meinem Vertreter für Obersachsen gezahlt worden sei und zwar aus Mitteln, über die ich damals Verfügung gehabt hätte. Diese neue Behauptung ist ebenso wie die erste frei erfunden. Mein Vertreter für Obersachsen hat ebensowenig wie ich mit Herrn von Kallinger irgendwelche Verhandlungen gepflogen.

Mißtrauensvotum.

Berlin, 15. Juli. Der Nassauer Kommunalandtag sprach nach einer Aldtermeldung aus Wiesbaden dem Vertreter der Provinz Hessen-Nassau im Reichsrat, Regierungspräsident von Troit zu Solz, mit großer Mehrheit ein Mißtrauensvotum wegen seiner Abtummung gegen das Gesetz zum Schutze der Republik aus. Der Provinziallandtag für die Provinz Hessen-Nassau wird ersucht, eine entsprechende Entschliehung zu fassen.

Der Zusammenbruch der Krone.

Wien, 14. Juli. Der Zusammenbruch der Krone ruft in der Öffentlichkeit große Besorgung hervor. Die Neue Freie Presse bezeichnet das Hinusschieben der Entscheidung über die Aufhebung der Wankrechte als ein Verbrechen an Österreich und seiner Bevölkerung. Die maßlose Steigerung der Indexziffer bedeute eine wahnsinnige Personallast, am Staatsbudget von allein rund 1 1/2 Millionen.

Der Abbau der Haager Konferenz.

Haag, 15. Juli. Die zweite Unterkommission für die Schulden nahm gestern unter dem Vorsitz Alphonse einstimmig einen von Alphonse unterstüpften Antrag des englischen Vertreters an, der russischen Delegation mitzuteilen, daß man es nicht für nützlich halte, bei der heutigen Lage der Haager Konferenz die Besprechungen mit der russischen Delegation fortzusetzen. Nach Aussprache, an der die verschiedenen Vertreter teilnahmen, war die Kommission der Meinung, daß der Antrag der russischen Delegation in Bezug auf eine ungelohere Vereinbarung über die Forderungen an Rußland weder ernst gemeint noch praktisch durchführbar sei. weshalb dieser Antrag augenblicklich nicht besprochen werden könne, insofern es sich um die Schulden handele. Alphonse wurde beauftragt, diesen Antrag zur Kenntnis von Lloyd George, dem Vorsitzenden der Unterkommission für das Privateigentum, zu bringen.

Folge der Wahl Korjantys zum Ministerpräsidenten.

Warschau, 15. Juli. Der Staatsekretär Pilsudski richtete an den Sejmarschall ein Schreiben, in dem er sagt, daß die Wahl Korjantys zum Ministerpräsidenten mit seinen Ansichten über die innere Lage des Staates in Widerspruch stehe, und daß er deshalb gezwungen sein werde, in kürzester Zeit sein Amt niederzulegen.

Französisch-amerikanische Finanzbesprechungen.

Paris, 15. Juli. Ueber die erste Besprechung der französischen Finanzdelegierten Parmentier, De-neveau und Bacher mit dem amerikanischen Schatzsekretär Mellon erklärt der Vertreter der Agence Havas aus Washington, daß die amerikanischen Schatzsekretäre im Einreichung von Berichten über die französischen Budgets des vergangenen, des laufenden und des kommenden Jahres, um Statistiken der französischen Produktion, des französischen Handels und der französischen Ein- und Ausfuhr ersucht habe, die ihm nur unvollständig vorlägen. Selbstverständlich könnten auch über alle übrigen Fragen zweidienliche Auskünfte gefordert werden. Nach der Zusammenstellung des Materialdes werde Mellon sofort die Kommission zusammenrufen, vor welcher Parmentier die nötigen Erklärungen geben werde.

Zum Pariser Abkommen.

Paris, 15. Juli. Der Urheber des Abkommens auf den Präsidenten Millerand, der Reichner Gustave Douvet, genannt Douvenis, war lange Zeit Sekretär einer anarchistischen Gruppe und in Mitglied der kommunistischen Jugend. Er ist schon einmal zu 1 Jahr Gefängnis wegen anarchistischer Propaganda und Aufreizung zu Gewalttätigkeiten verurteilt worden. Er behauptet, daß er nur in der Richtung auf den Wagen des Präsidenten habe schießen wollen, aber daß er nicht manden Wten wollte.

Wichtige englische Finanzlage.

London, 15. Juli. (Unterhaus.) Bei der dritten Lesung der Finanzvorlage hielt Schatzsekretär Sir Robert Dornik eine Rede, in der er u. a. sagte, die Finanzlage des Landes habe sich ständig verbessert. Der Wert des Pfundes sei höher als zu irgendeiner Zeit seit 1914. Die großen Veränderungen, die in Deutschland eingetreten seien, verursachten natürlich ernste Besorgnisse. Diese Angelegenheit werde im Einverständnis mit den Alliierten baldigst behandelt werden. Ein weiterer Aufschub sei nicht möglich. Die Beziehungen Englands zu den Vereinigten Staaten und die Frage der englischen Schulden an Amerika beschäftigten die Regierung dauernd. Die Schuld an Amerika sei eine Ehrenschild und werde unbedingt abgetragen werden. Die beiden Hauptfragen, die gegenwärtig die Regierung beschäftigen, seien die europäische Lage und die Verpflichtungen Englands gegenüber den Vereinigten Staaten. England sei heute in starker Position als je seit dem Waffenstillstand. Zum Schluß sagte Sir Robert Dornik, es sei keine Ursache vorhanden, die Lage als verzweifelt anzusehen. Die Vorlage wurde darauf in dritter Lesung angenommen. Sodann vertagte sich das Unterhaus.

Jubeltageturnfest.

Blauen, 15. Juli. In der gestrigen Stadtverordnetenitzung haben die Stadtverordneten gegen die Stimmen der Sozialdemokraten beschlossen, für das heute und morgen hier stattfindende Jubeltageturnfest des sächsischen Turnvereins, dem etwa 80 Vereine angehören, 50 000 Mark als Garantiefond zu bewilligen. Zu dem Feste haben sich 5000 Turner angemeldet.

Der Dollarkurs.

Berlin, 15. Juli. Der Dollar stand heute vormittag vorüberlich auf 446.

Verantwortlicher Redakteur: Erich Kroll. Druck und Verlag: Kuer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Kue.

Bei Durchfällen ist Freix Eichelmalglao ein angenehmes und bewährtes Mittel, wie Ihr Arzt bestätigen wird. 100 Gramm K 11. - in allen Apotheken und vielen Drogerien.

Amtliche Bekanntmachungen.

Voranmeldungen und Vorauszahlungen für die Umsatzsteuer.

Die zur Abgabe von Umsatzsteuererklärungen verpflichteten Personen werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach § 37 Abs. 2 des Umsatzsteuergesetzes vom 24. Dezember 1919 in der Fassung des Gesetzes vom 8. April 1922 innerhalb eines Monats nach Ablauf eines Kalendervierteljahres eine Vorauszahlung auf die entstandene Steuerfahndung zu leisten haben. Ist der Steuerabschnitt das Kalendervierteljahr oder ein kürzerer Zeitabschnitt und ist die Steuer nicht innerhalb eines Monats nach Ablauf des Kalendervierteljahres, in das der Steuerabschnitt fällt, veranlagt und fällig geworden, so ist die Vorauszahlung in Höhe des Betrages zu leisten, der sich aus der Steuererklärung ergibt. Ist der Steuerabschnitt länger als ein Kalendervierteljahr, so erhöht der Steuerpflichtige eine einmalige - diesmal im Juli erfolgende - Aufforderung zur Abgabe einer Voranmeldung zum Zwecke der Entrichtung von Vorauszahlungen unter Bemerkung der beigefügten Zahlkarten, von denen je 1 Stück für je 1 Kalendervierteljahr 1922 bestimmt ist. In diesen Zahlkarten sind die in jedem abgelaufenen Kalendervierteljahre vereinnahmten Entgelte, soweit sie umsatzsteuerpflichtig sind, mit ihrem Gesamtbetrag aufzuführen; gleichzeitig ist die sich aus diesem Betrag errechnende Vorauszahlung zu leisten.

Gibt der Steuerpflichtige bei vierteljähriger Veranlagung eine Steuererklärung oder - bei jährlicher Veranlagung - eine Voranmeldung innerhalb eines Monats nach Ablauf des Kalendervierteljahres nicht ab, so bemisst sich die Steuerfahndung auf ein Viertel der für das vorausgegangene Kalenderjahr veranlagten Steuer. Erforderlichenfalls wird geschätzt.

Ueberschreitet die am Schluß des Steuerabschnittes auf Grund der Veranlagung für die Gesamtsumme festgesetzte Steuer den Gesamtbetrag der Vorauszahlungen um mehr als 20 vom Hundert der Vorauszahlungen, so erhöht sich die Steuer um 10 vom Hundert dieses überschreitenden Betrages. Es liegt daher im eigenen Vorteil des Steuerpflichtigen, die Vorauszahlung in solcher Höhe zu leisten, daß die endgültig zu veranlagende Steuer annähernd gedeckt ist. Für nicht fristgemäß eingegangene Vorauszahlungen werden Verzugszinsen berechnet, die von dem Betrage der Vorauszahlung in Abzug gebracht werden. Ueberschreitende Beträge werden gegebenenfalls mit Zinsen zurückbezahlt oder als nächste Vorauszahlung angerechnet.

Soweit einzelne Steuerpflichtige die gesetzlichen bereits im Monat April geschuldeten Vorauszahlungen für das erste Vierteljahr 1922 noch nicht an das zuständige Umsatzsteueramt (Finanzamt) abgeführt haben, hat dies nunmehr spätestens bis 31. Juli ds. Js. zusammen mit der Entrichtung der Vorauszahlung für das 2. Vierteljahr 1922 zu geschehen.

Kue und Schwarzenberg, den 15. Juli 1922.

Finanzämter Kue und Schwarzenberg.

Bekanntmachung.

Infolge Kohlenmangel ist unser Stromlieferungsnetz gezwungen, den Betrieb bis auf weiteres an Sonn- und Feiertagen von früh 6 Uhr bis abends 7 Uhr, erstmalig am 16. 7. 1922, still zu legen.

Kue, den 15. Juli 1922.

Direktion der städt. Gas- und Wasserwerke.

Advertisement for 'Stiefel' (shoes) and other goods, including 'Stiefel', 'Wingler', and 'Firma'. Includes text like 'Stiefel', 'Wingler', 'Firma', 'Stiefel', 'Wingler', 'Firma', 'Stiefel', 'Wingler', 'Firma'.

Wir haben am 10. Juli 1922 unter der Firma
Deutsche Bank Zweigstelle Aue (Erzgeb.)
 in Aue (Erzgeb.), Bahnhofstrasse 20, eine Niederlassung
 eröffnet, die sich mit der Erledigung aller das Bankfach betreffenden Geschäfte befasst.
 Deutsche Bank.

Für die Reise: Anzugkoffer Rindlederkoffer Reise-Taschen Carl Schmalfuß, Aue

aus Vulkanfibre, aus Hartplatten,
mit und ohne Einsatz

In eleganter Ausführung
in allen Größen

aus prima Volleder,
aus Kunstleder

Für die mir anlässlich meines 80. Geburtstages
zu teil gewordenen Glückwünsche, Geschenke und
Ehrungen sage ich hierdurch allen Freunden und
Bekanntem hierdurch meinen herzlichsten Dank.

Eduard Gessner
Besitzer des Gasthauses Muldentäl.

AUE, den 15. Juli 1922.

Ihre Verlobung besetzen sich anzukündigen

Else Reichsner
Karl Thiergarten

Aue i. Erzgeb., Freiburg i. Baden
(Glimmerstraße 14.) am 16. Juli 1922.

Reisekoffer
Reisetaschen
sowie sämtliche
Reiseartikel

in allen Ausführungen. — Größte Auswahl.
Spezialhaus
Camillo Gebhardt
Bahnhofstrasse Ecke Reichsstrasse



der
elektrische
Sprech-Apparat

Alleinverkauf bei
Kurt Porstmann,
Planohaus,
Aue i. Erzgeb.,
Schneeberger Str. 9.
Telephon 535
(Burckhardt).
Verlangen Sie bitte
Prospekt.

Postkarten-Photos in feinen Aus-
führungen,
6 Stück 80 Mark, 12 Stück 120 Mark, fertigt
**Photogr. Pügner, Aue, Mehnert-
straße 14.**

Prima Speisefartoffeln
empfiehlt
Kurt Bauer, Markt 10.

Allgem. Turnverein
Aue (D.T.)

S'tellen 2. Gauertfest
Sonntag früh 7 Uhr
am Vereinslokal.

Netze
für alle Arten von Maschinen,
Küchen- u. Perückenfabrik, Aue
9. Winterstr. 48, am Wetttplatz

Stets vorrätig und in Arbeit
ca. 3000 Ringschleifringe
ca. 3000 Riemenscheiben
sowie alle sonstige Triebwerkzeuge.
Hofmann & Sohn
Maschinenfabrik,
Lößnitz-Dittersdorf,
Fernsprecher Amt Aue 740.

Metallbetten,
Eisenbetten, Rindbetten
dieser Art, Rental 74 U frei.
Eisenmöbelfabrik Eubel (Thür.).

Aufpolkern von
Sofas mit gutem 880 Mt.
Matratzen 200
Sicherungsmitteln.
Rosart, S. eigene Werkstatt.

Zickelfelle
für alle Arten von
Kaminfellen usw. kauft
zu höchsten Preisen
Paul Pöcher, Aue
Gras-Papier-Str. 4.

Beamter
sucht für sofort oder später
2 mbl. Zimmer
Angebote unt. N. T. 3808
an das Aue Tagesblatt.

Möbl. Zimmer
von jungem Herrn für sofort
zu vermieten.
Off. Angeb. unt. N. T. 3815
an das Aue Tagesblatt erb.

**4-Zimmer-
Wohnung**
u. Bodenammer, in d. Pfarr-
straße n. einer gleich, per 30./9.
zu tauschen gesucht.
Angeb. erbittet unt. N. T. 3833
an die Geschäftsst. d. Blattes.

Apollo-Lichtspiele Aue
Lichtspielhaus ersten Ranges
Bahnhofstraße 17.

Sonnabend bis Montag, den 15. bis 17. Juli:

Atlas, der Gewaltige
Der große Sensations-Abenteurerfilm
in 2 Episoden — 10 Akte.

I. Episode:
Der Stamm der grünen Schlange
Sensations-Schauspiel in 5 Akten.

In der Titelrolle: **Mario Anjonia.**
Hierzu ein Auslandsfilm aus dem Decca-Verlag:

Das entschleierte Bild
Schauspiel in 5 Akten.

In der Hauptrolle: **Pauline Frederik,**
die bekannte amerikanische Film-Darstellerin.

Täglich Anfang 8 Uhr. Letzte Vorstellung geg. 9 Uhr.
Sonntag nachmittags Beginn 3 Uhr.

Aue, Walterwiese.

Zirkus
Angelos

Eröffnung: Dienstag, den 18. Juli, abds. 7 1/2 Uhr.

Ein Riesenprogramm ohnegleiches!

Herrliche Dressuren!
Das prächtige Pferde-Material unsere beste Reflema.

+ **Kapitän Winter Wunder-Bären.** +
mit seinen

Elefanten
William Hoffmanns einzig in der Welt
bestehender Dressur-Akt mit seinen

Die welt-
bekannte **Reiterfamilie Blumenfeld**

Drei Luftgazen!! Verwegener Luftakt
in der Zirkusstapel

George Der Stärkste Mann d. Welt!
Welton

Die tollkühne **Lilly Strepetow**
Sicherste
und die weiteren Glanznummern.

Billette ab Dienstag 4 Uhr an der Zirkuskasse.

Germania Aue, (Ritschers
Theater).

Sonntag, den 16. Juli nachmittags 3 Uhr:
Rasper in allen Eden.

Abends 8 Uhr:
Die Pfarramtstochter zu Tsubenheim.
Hierauf ein persönliches Nachspiel.

Carola Theater
Lichtspiele
Wettinerstr. 12 Aue i. Erzgeb. Wettinerstr. 15

Nur noch bis Sonntag!

Der große Coron-Deullig-Meisterfilm

Ehrenschild.
Drama in 5 Akten von Marie, Louise Droop.
In den Hauptrollen:

**Diap Böh, Gertrud Welker, Willy Kaiser-Depl,
Carl Vloten.**

Hierzu der neueste Detektiv-Schlager:

Das Diadem der Zarin.
Ein Kriminalfall in 5 Akten.

In den Hauptrollen:
**Stig Flohr, Dora Bergner, Edward v. Winter-
stein, Carl Auer, Edwin Koub,
Kudolf-Alte-Kochten.**

Wochentags Beginn 8 und 1/2 Uhr.
Kasseneröffnung ab 1/2 Uhr.
Sonntag Anfang 3 Uhr. — Sonntag Anfang 3 Uhr.

Sonntag, den 16. Juli

Feine Ballmusik.
Bürgergarten
Stadtpark
Schützenhaus
Muldentäl

Radiumbad Oberschlema

Hotel „Erzgeb. Hof“
Sonntag, 16. Juli
ab nachm 4 Uhr an
Freundlichst ladet ein **Paul Graf.**

Centralhalle.
heute und
Sonntag: **Das brillante Variete-Programm.**
Sehen und hören!

Hühneraugen
werden Sie sicher los durch
Hühneraugen - Lebewohl
Hornhaut an der Fußsohle beseitigt
Lebewohl - Ballen - Schollen
Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf.
In Drogerien und Apotheken.
Erier & Co. Nachfolger, Inh. K. Sommer, Aue.

Pianos
nur erster Käufer
Kaufmann Schalte
Zwickau Sa. Kap.
Bahnhofstrasse 4 1922.